



Zeugen zur Unterschrift vorgelegt hatte, und daß dann wegen der veränderten Verhältnisse diese unterblieb.

§ 8. Tod Karls VII. Folgen desselben. Ständetag zu Voix.

Es hatte ganz den Anschein, als ob die Verhandlungen, die bereits im März 1459 abgeschlossen schienen, noch einmal wieder aufgenommen werden würden, als der unerwartete Tod des Königs von Frankreich die Sachlage auf einmal änderte.

Karl VII. starb zu Mehun-sur-Yèvre am 22. Juli 1461; ihm folgte der Dauphin, Ludwig XI., der seit 15 Jahren mit seinem Vater in beständigem Streite gewesen und seit 6 Jahren in den Staaten des Herzogs von Burgund eine Zufluchtsstätte gesucht hatte. Wie sollte es nun mit der luxemburger Angelegenheit sich verhalten? Sollte vielleicht der neue König die von seinem Vater erworbenen Rechte auf Luxemburg beibehalten, seine Garnisonen in den bis dahin besetzten Orten unterhalten, und auf diese Weise sich gleich seit den ersten Tagen seiner Regierung auf die Seite der Gegner des Burgunders stellen? Wenn die luxemburger Edelleute dies erwartet hatten, so sollten sie bitter getäuscht werden.

Schon am 3. August ¹⁾ schrieb Philipp von Sierck, Dompropst zu Trier, Herr zu Montclair und Meinsberg, an Peter Knorre und die andern Räte Herzog Wilhelms einen Brief, aus welchem seine und der andern Anhänger Wilhelms Besorgnisse hervorgehen. Nachdem er den Tod Karls VII. berichtet und hinzugefügt, daß der neue König in den nächsten vierzehn Tagen zu Reims gekrönt werden solle, fährt er fort: „Nu wisse wir arme lute, die der erbherrn gewart haint, nit warane wir sijn und sint libz und guts besorget. So bin ich in ganzem getruwen, diewyle myn herre der delphin durch sinen vater so fredelich zu siner kronen komen ist, er solle deme ubirkomen nachkomen, so sin vater der konig myne gnedigen herrn von Sachsen gethan hait.“ Zum Schlusse bittet er, ihm mitzuteilen, was wohl unter diesen Umständen zu thun sei und wie er und seine Genossen sich zu verhalten haben. Gegen den 15. oder 16. August wurde der Brief des Dompropsts, da Peter Knorre eben zu Nürnberg war, folglich seine Reise nach Frankreich noch nicht angetreten hatte, den zu Querfurt versammelten Räten und Statthaltern Herzog Wilhelms übergeben. Am 18. August ²⁾ faßten sie den Entschluß, Günther Zilchendorfer eilends mit dem Briefe Philipps von Sierck nach Nürnberg zu Peter Knorre zu senden, damit er sich mit diesem verstehe und eilends alles Nötige besorge; dann wir besorgen, das lenger verzugem unserm gnedigen herrn großern Unrad brengen mocht. Beducht aber doctor Knorren nod sin, von den sachen ichts mit uns zu reden und zu handeln, das er sich dann bie uns gein Salvelt ³⁾ oder Jorgenthal ⁴⁾ fuge, in der kurz geschickt

¹⁾ Wittenberg. Gesamt-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 1^a, Nr. 4 (1578).

²⁾ Wittenberg. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 1^a, Nr. 4 (1578).

³⁾ Saalfeld.

⁴⁾ Georgenthal.